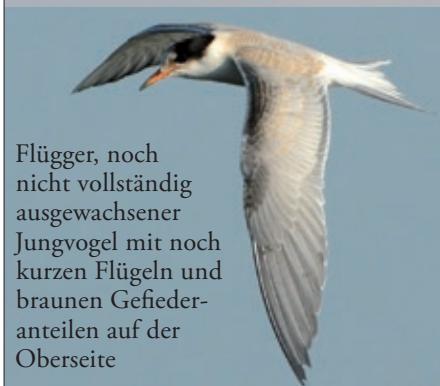


Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)/L 31–35 cm; S 75–85 cm

Eleganter stromlinienförmiger Vogel mit schmalen, spitz zulaufenden Flügeln. Erbeutet durch Stoßtauchen kleine Wassertiere wie Fischchen, Krebschen und Insekten oder, in gewandtem Flug, auch fliegende Insekten. Als Durchzügler und Brutvogel von Mai bis September oft am Bodensee zu beobachten. Etwa 200 Brutpaare, vor allem im Rheindelta und im Wollmatinger Ried.

Seeschwalben



Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*) ►

L 33–38 cm; S 75–85 cm

Sehr ähnlich der Flusseeschwalbe, aber Altvogel mit längeren Schwanzspießen; hier im Brutkleid mit vollständig rotem Schnabel (ohne schwarze Spitze). Regelmäßiger Durchzügler, der meist übersehen wird. Nördlichste Seeschwalbe, Brutgebiete bis hoch nach Spitzbergen. Am Bodensee wurde von der OAB die erfolgreiche Brut eine Mischpaars Fluss-/Küstenseeschwalbe dokumentiert.



◀ Brandseeschwalbe (*Thalasseus sandvicensis*)

L 36–41 cm; S 95–105 cm
Kurzschwänzige, schlanke und recht hell gefärbte Seeschwalbe mit dunklen Beinen und schwarzem Schnabel mit charakteristischer gelber Spitze. Am Bodensee regelmäßiger, spärlich registrierter Durchzügler.

Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*)/L 22–24 cm; S 51–56 cm) ▲
Flug flatternd und ruckartig. Im Brutkleid am gelben Schnabel mit schwarzer Spitze und der hellen Stirn zu erkennen. Im Rheindelta von Mai bis September regelmäßiger Gast in wenigen Exemplaren.

Trauerseeschwalbe ►

(*Chlidonias niger*)

L 22–24 cm; S 64–68 cm

Kleine Seeschwalbe mit eher kurzen Flügeln und kurzem Schwanz. Im Brutkleid am schwarz-grauen Körper zu erkennen, am dunkelsten sind Kopf und Körperunterseite. Im Schlichtkleid mit weißer Unterseite und markanter Kopfzeichnung. Am Bodensee von April bis September. Über den Flachwasserzonen auch größere durchziehende Verbände, gelegentlich mit über 500 Vögeln. Auf der Flugjagd nach Insekten werden diese meist von der Wasseroberfläche gepickt. Regelmäßig, aber in viel kleinerer Zahl zieht die sehr ähnliche Weißflügelseeschwalbe (►►) durch, erkennbar an der deutlich helleren Flügeloberseite.



Brutkleid



Trauer-
seeschwalbe



Brutkleid



Weißflüg-
seeschwalbe

Seeschwalben

Weißbartseeschwalbe ►

(*Chlidonias hybrida*)

L 23–25 cm; S 74–78 cm

Kleine Seeschwalbe, etwas größer und massiger als die Trauerseeschwalbe. Im abgebildeten Brutkleid dunklere Unterseite, kürzere Flügel sowie kürzerer, weniger gegabelter Schwanz als der der Flusseeschwalbe. Seltener Durchzügler am Bodensee, meist von April bis Juni; brütete früher vereinzelt.





▲ Junge und alter Wasserbüffel im durch sie gestalteten abwechslungsreichen, reich strukturierten Weidebiotop.

▼ Alter Star mit erbeuteten Rinderbremsen für die Brut.



◀ Rinderbremse (*Tabanus bovinus*) auf einem Wasserbüffel mit vom Schlammbad verkrustetem Fell.

▼ Wasserbüffel im Naturschutzgebiet Schmiechener See auf der Schwäbischen Alb.

▲ Die 'Fliegenhacker' vom See. Die Wasserbüffel lassen sich von den Jungstaren gerne auf der Nase herumtanzen, da diese die lästigen Bremsen und Fliegen verjagen oder sehr geschickt erbeuten, sobald sie in greifbare Nähe kommen.





▲ In manchen Jahren wandert der starengroße **Rosenstar** (*Pastor roseus*), L 19–22 cm, verstärkt aus Asien nach Europa ein. In Mitteleuropa kann man dann mit viel Glück einzelne Vögel in großen Starenschwärmen entdecken, am ehesten bei der Nahrungssuche auf Weiden. Der Altvogel ist leicht an seinem hellen rosa-farbenen Rücken und Bauch zu erkennen. Jungvögel sind heller gefärbt als junge Stare, mit hellem Bürzel und Schnabel und dunkleren Flügeln. Im Bild ein Altvogel im Landeanflug.

► Regenwürmer sind auf extensiven Weiden viel häufiger als auf Mähwiesen und Nahrungsgrundlage zahlreicher Vögel. Hier hat ein erfolgreich ausgewilderter junger Waldrapp auf einer Eselweide ein stattliches Exemplar aus dem Boden gestochert.



▲ Starenschwarm auf einer extensiven Rinderweide im Herbst. Studien in England haben gezeigt: Wo Großtierweiden verschwinden, nehmen Starenpopulationen ab – durch erhöhte Sterblichkeit der Jungstare, welche auf Weidetiere angewiesen sind, um fit zu bleiben und ihre Sozialisierung abzuschließen.



▲ Durchziehende männliche Wiesenschafstelzen, die ein grasendes Pferd begleiten, um landende Fliegen und aufgescheuchte Insekten zu erbeuten.

Foto: Peter Roth 133